

Sozial- und Geisteswissenschaftliche Grundlagen der Allgemeinen Ökologie

Individuelles Handeln: Umweltbewusstsein und Intentionsbildung

Susanne Bruppacher
IKAÖ, Universität Bern

10. Februar 2006

Unsere heutigen Hauptthemen

- > Voraussetzungen individuellen Handelns/Verhaltens
- > Prozesse der Intentionsbildung und Bedingungen des Umsetzens von Intentionen in Handlungen
- > Diskrepanzen zwischen Einstellungen und Handeln

Agenda

- > Einstieg: Mythen menschlichen Umwelthandelns
- > Grundsätzliches und Begriffliches zur Psychologie
- > Der ökologische Ansatz: ein vereinfachtes Handlungsmodell
 - Wahrnehmen
 - Denken
 - Handeln
 - Sozialer Kontext
- > Steuerungsmöglichkeiten /Angriffspunkte
- > Evaluation der Veranstaltung

Mythen über menschliches Verhalten und Umweltprobleme

- > Bildet man Leute weiter - verändert man ihre Einstellungen und stellt man ihnen Informationen bereit – werden sie ihr Verhalten zu Gunsten der Umwelt verändern.
- > Zeigt man Leuten eindrückliche Bilder über Umweltkatastrophen, werden sie globale Umweltbedrohungen ernster nehmen.
- > Umweltzerstörung ist das Resultat von dem Menschen angeborenem Egoismus und Selbstsüchtigkeit.

Wo seid Ihr einverstanden, wo nicht?

In Anlehnung an Gardner/Stern 1996

Grundsätzliches zu menschlichem Handeln

- > Psychologie: Wissenschaft vom menschlichen Verhalten und Erleben
 - Begriffe: Einstellungen, Motive, Werte

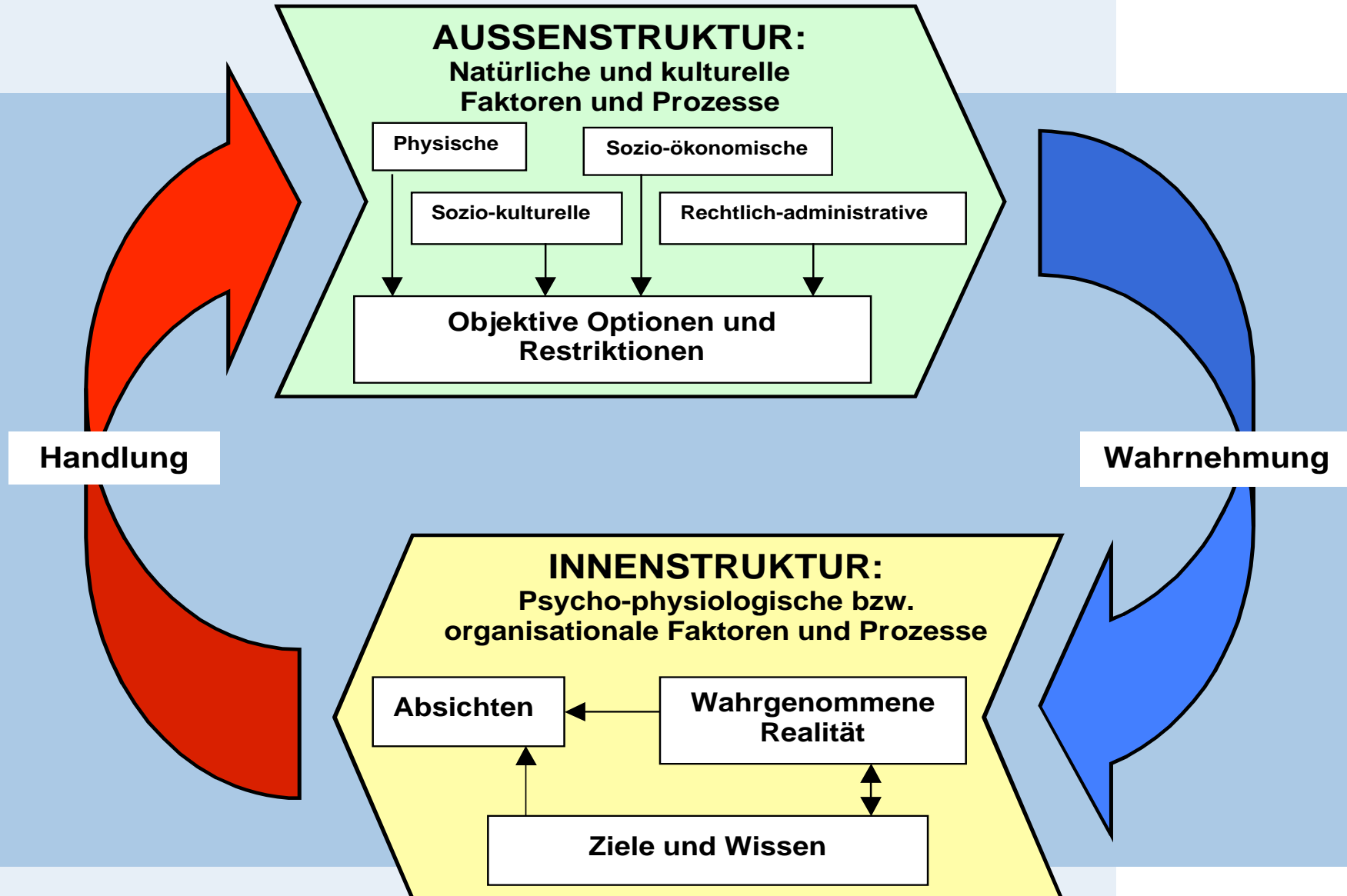
Ebenen menschlichen Handelns

- Einzelpersonen
 - Privatpersonen/KonsumentInnen
 - BürgerInnen
 - Mitglieder von Organisationen und Institutionen
- Soziale Gruppen und Kollektive
- Organisationen und Institutionen

Wieso könnte das eine Rolle spielen?

Vereinfachtes Modell menschlichen Handelns

(Kaufmann-Hayoz et al. 2001 in Kaufmann-Hayoz/Gutscher)



... Kluft zwischen Wissen und Handeln: wieso?

- Wissen um Umweltprobleme ist heute Allgemeinwissen
- Verhalten \neq f(Wissen, Rationalität)
- Kluft zwischen der Beurteilung eigenen und fremden Handelns:
 - andere Personen/Akteure gehören zur Aussenstruktur. Die „Handlungsrationale von anderen wird anders beurteilt als die eigene: sog. „fundamentaler Attributionsfehler“
- Verschiedene Arten von Wissen
 - Allgemeines Wissen, „Wissen um ein Problem“
 - Verknüpfung mit der eigenen Person: Betroffenheit und „Handlungswissen“
 - Rogers (1995): Diffusion von Innovationen
 - „awareness knowledge“
 - „how-to-knowledge“
 - „principles knowledge“

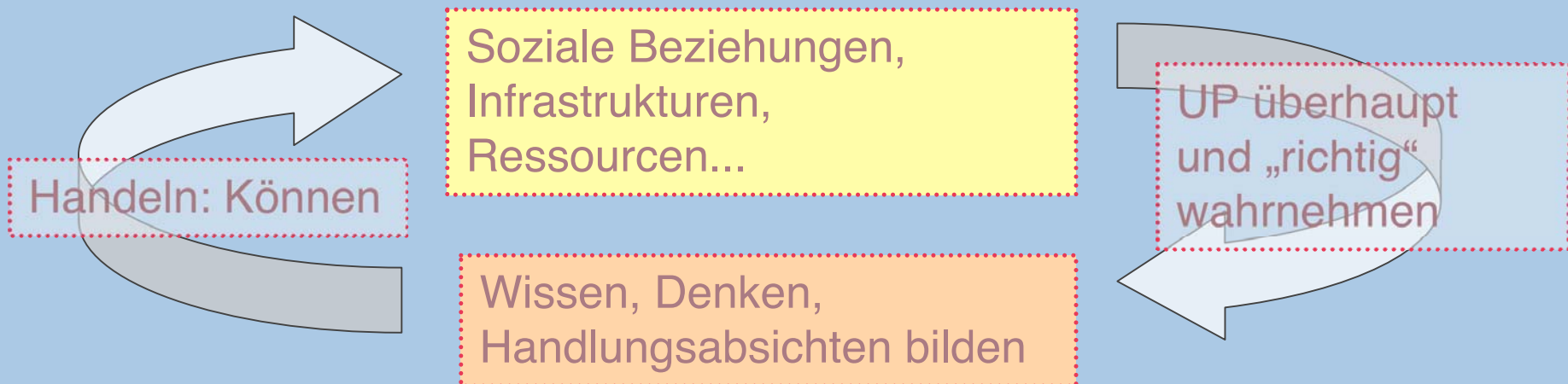
... oder Wollen und Können

- > Weder Personenmerkmale geschweige denn Situationsmerkmale sind stabil

- > Verhaltensweisen als Folge der Alltagsorganisation
 - Alltagsveränderungen als Gelegenheitsfenster (sich verändernde Aussenstruktur)
 - Bsp. Carsharing (Harms, 2003)

These

Gegenwärtig sind viele Aspekte der Innen- wie der Aussenstruktur so beschaffen, dass sie uvH eher erschweren als erleichtern. Je nach angestrebtem Verhalten sind die einen oder andern Aspekte wichtiger.



Wahrnehmung

**Überhaupt wahrnehmen können und
richtig wahrnehmen**



SOLLTEN
WIR DIE UMWELT
NICHT BESSER IM
JULI RETTEN?

STOPPT DIE
GLOBALE
ERWÄRMUNG!

KAMPF dem
TREIBHAUS-
EFFEKT!

STEIN

Wahrgenommene Realität wird teil der Innenstruktur

→ Literatur: Gardner/Stern 1996, Kaufmann-Hayoz/Di Giulio 1996

> Wahrnehmungsfähigkeit

- Organe zur Wahrnehmung von Umweltproblemen
- Graduelle versus plötzliche Veränderungen
- Globale versus lokale Umweltprobleme
- Direkte versus indirekte Wahrnehmung (Wahrnehmung mit Hilfsmitteln)

> Selektive Wahrnehmung (und Informationssuche)

- Bewältigung der Informationsflut
- Gewöhnung / Sättigung
- Mit Werten Übereinstimmendes wird besser wahrgenommen

Beispiel: Indirekte Wahrnehmung von Ozonwerten: Smogmeter in Ittigen



Innenstruktur

Ziele, Wissen (inkl. Werte), Handlungsabsichten

**→Literatur: Gardner/Stern 1996, Kaufmann-Hayoz/Di Giulio
1996, Hirsch 1993**

Ziele und Wissen

- > Wissensdefizite
 - Relevanz
 - Möglichkeiten
 - (verschiedene Arten von Wissen, vgl. vorher)

- > Umwelt als (seltenes) Ziel menschlichen Alltagshandelns

- > Werthaltungen, Einstellungen und Ziele in verschiedenen Bereichen; Zielhierarchien
 - Zielkonflikte
 - Zielharmonien

Werte

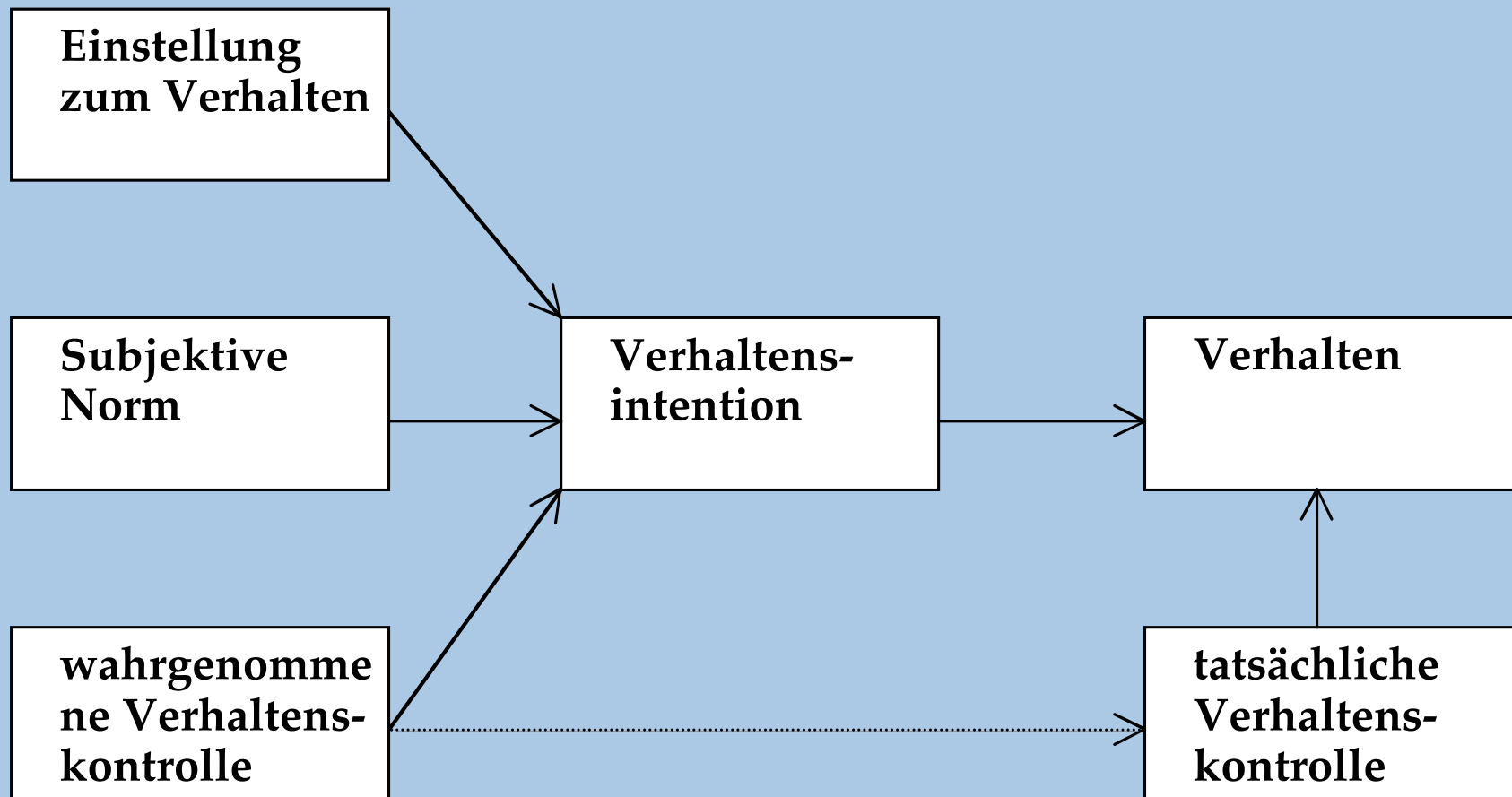
- > Erwartungs- X Wert-Theorien (aufbauend auf rational choice)
 - Z.B. Theory of planned behavior (Ajzen)

- > Norm-Aktivierung (aufbauend auf Schwartz 1977)

- > Kognitive Dissonanz (Festinger)

- > New Environmental Paradigm (Dunlap, aufbauend auf versch. Weltanschauungen: Anthropozentrismus - versus Biozentrismus/Holismus)

Die Theorie geplanten Verhaltens nach Ajzen 1995 und Ajzen & Madden 1986



Norm-Aktivierung (Shalom Schwartz 1977)

- > Unter gewissen Bedingungen empfindet man ein Verantwortungsgefühl, prosozial agieren zu müssen resp. empfindet man ein Schuldgefühl, wenn man es nicht tut.
 - **Awareness of consequences** (Gefahr wird erkannt)
 - **Ascription of responsibility to self** (Überzeugung, dass das eigene Handeln diese Gefahr abwenden kann)

Kognitive Dissonanz (Festinger 1954)

Annahme, Dissonanz (Unstimmigkeit, z.B. zwischen Einstellungen, oder Einstellungen und Verhalten) sei ein aversives Gefühl, das Menschen dazu motiviert, sie zu reduzieren. Strategien der Dissonanzreduktion:

- Veränderung von Einstellung, Meinung und Verhalten
- Suche nach konsonanter bzw. Vermeidung dissonanter Information.

New Environmental Paradigm

Gardner&Stern (1996), Adapted from Dunlap, Van Liere 1978: The „New Environmental Paradigm“. Journal of Environmental Education, 9, p.13.

WORLDVIEW

We are approaching the limit of the number of people the Earth can support.

The balance of nature is very delicate and easily upset.

Mankind was created to rule over the rest of nature.

When humans interfere with nature it often produces disastrous consequences.

To maintain a healthy economy we will have to develop a „steady-state“ economy in which industrial growth is controlled.

Humans must live in harmony with nature in order to survive.

The Earth is like a spaceship with only limited room and resources.

Humans need not adapt to the natural environment, because they can remake it to suit their needs.

There are limits to growth beyond which our industrialized society cannot expand.

Mankind is severely abusing the environment.

VALUES

Humans have the right to modify the natural environment to suit their needs.

Plants and animals exist primarily to be used by humans.

Innenstruktur: Denken, sog. “bounded rationality”



Bounded rationality Lernfähigkeit

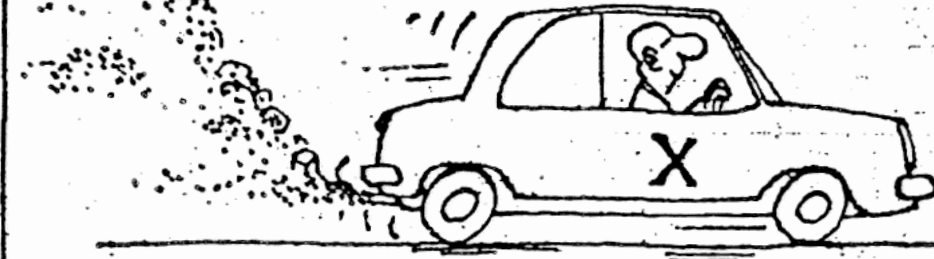
- > Umgang mit komplexen Systemen
„Stone age mind in the space age“
 - 7 +/-2
 - Kausale Ketten versus Netze mit Rückkoppelungen
 - Zeitliche/örtliche Verschiebungen

Beispiel Unfall Three Mile Island (vgl. Gardner & Stern, 1996)

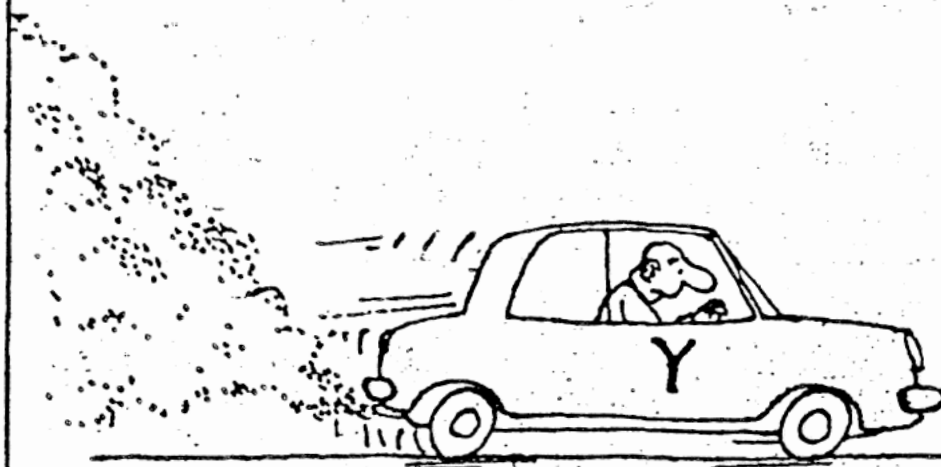
- > Single loop versus double loop learning (Argyris)
 - Interventionen werden oft zu früh evaluiert

“Bewusstsein”, Absicht

ANDREAS
LOCHER © 97



HERR X. FÄHRT VÖLLIG UNBEKÜMMERT VON A NACH B.



GANZ ANDERS DER UMWELTBEWUSSTE HERR Y.:
ER FÄHRT ZWAR AUCH VON A NACH B, ABER
WENIGSTENS BEKÜMMERT.

Absichten

→ Literatur: Bruppacher 2001, Kaufmann-Hayoz/Di Giulio 1996

- > Umweltprobleme als **Nebenfolgen**
 - Priorität beabsichtigter Folgen
 - Aufmerksamkeit
 - Handlungswissen
 - (→ Rahmenbedingungen in Aussenstruktur: Handlungsgelegenheiten)

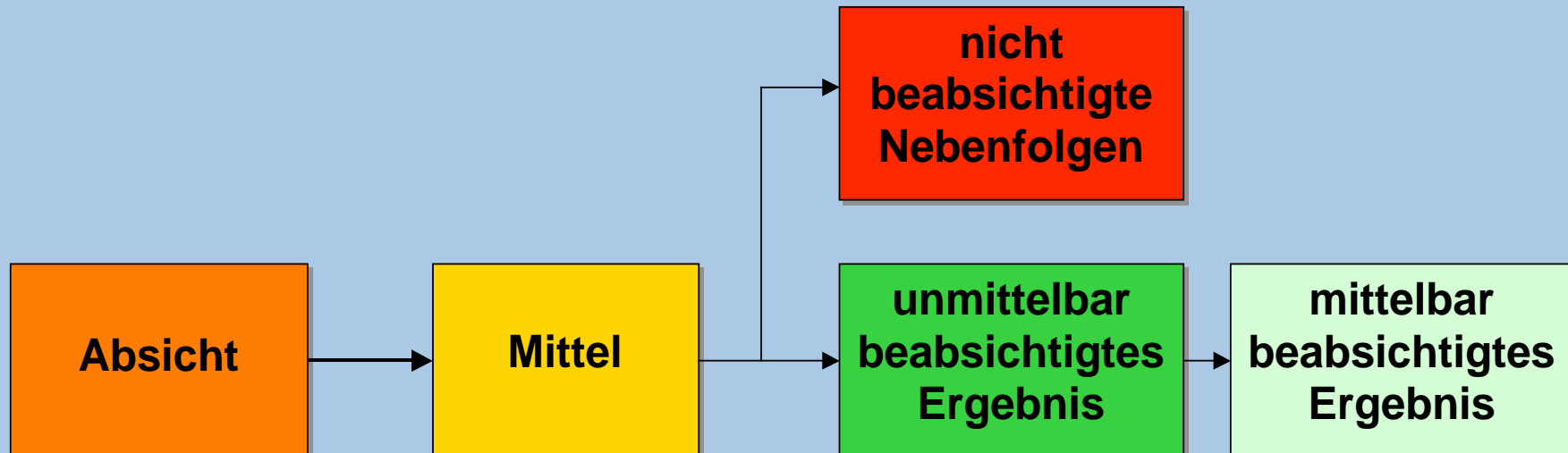
- > Motivation Prioritäten zu verändern:
 - Angst und Hilflosigkeit: Emotionszentrierte Bewältigung
 - Eigenes Rollenverständnis (Identität) (z.B. eher Problemzentrierte Bewältigung)

- > Pseudoaktivitäten / symbolische Handlungen
 - Gewissensberuhigung

Handlungen

...Handlungsabsichten und Nebenfolgen: allgemeines Modell in Anlehnung an Hirsch (1993)

8



Handlungstypen nach Hirsch 1993

1. Der umweltfreundliche Lebensstil
 - Möglichst ökologischer Weg der Zielerreichung: Berücksichtigung von Nebenfolgen
2. Der Natur erhaltende Lebensstil
 - Unmittelbare Absicht sind ökologische Ziele (Bsp. Renaturierung, „Waldputzete“)
3. Das Engagement für die Umwelt
 - Mittelbare ökologische Absichten, z.B. via politische Handlungen

Beispiele?

Implikationen, wenn man solche Handlungen verändern will?

Arten von Tätigkeiten

- > **Unreflektierte Routinehandlungen** (z.B. bei Abfallbeseitigung, Kauf von Alltagsprodukten, Körperpflege)
- > **Investitionen** (z.B. Kauf eines Autos, Kauf eines Hauses oder einer Wohnung)
- > **Lebensstil** (z.B. Reisen, Bekleidung, Sport)

Gruppenarbeit

1. Wählen Sie eine konkrete Aktivität aus Ihrem eigenen Erfahrungsbereich, die Sie umweltverantwortlich gestalten möchten.
2. Welche unterstützenden und welche hemmenden Faktoren für das Vorhaben stellen Sie fest?
3. Was hilft Ihnen bzw. würde Ihnen helfen, Ihre Absicht umzusetzen?

Aussenstruktur, insbesondere ihre Wirkung auf die Innenstruktur

Sozio-ökonomische Faktoren u. Prozesse

→ Literatur: Ernst 1997, Gardner/Stern 1996

- > Soziale Dilemmata und Fallen: „die Dummen“
 - Kosten für den Einzelnen
 - Nutzen für Allgemeinheit
 - oftmals nicht einmal direkt einschätzbar
 - Bsp. Bezug von „Grünem Strom“
 - Zeitliche Verzögerung der Folgen

- > Volks- und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - Relative Preise
 - Einkommen
 - Angebot und Nachfrage
 - **Frühere Investitionsentscheide (Pfadabhängigkeiten; ->bounded rationality!)**

Physische Rahmenbedingungen: Wirkung auf die Wahrnehmung und vorbewusste Wahrnehmung

**Bsp. für Zusammenspiel der Aussen- und Innenstruktur:
Bauliche Massnahmen und Fahrgeschwindigkeit
(Kaufmann-Hayoz et al. 1996: „Eco-Design...“)**

was ist der Unterschied?





Handlungssteuernde physische Faktoren

→ Literatur: Kaufmann-Hayoz et al. 1996: „Eco-Design...“

- > Zwänge zu umwelt^{un}verantwortlichem Handeln
 - Konkurrenz, Koordination, etc.
 - Computer aufrüsten, Handy anschaffen
 - Symbolische Qualitäten und Affordanzen
 - Fehlende Handlungsgelegenheiten

- > Infrastrukturen, technische Ausstattungen
 - Toilettenspülung mit Trinkwasser
 - Verkehrsstrukturen

- > Produktions-, Verteilungs- und Siedlungsstrukturen

Sozio-kulturelle Faktoren u. Prozesse

→ Literatur: Kaufmann-Hayoz/Di Giulio 1996; Bruppacher 2001

- > Schaffen und Tradieren von Wissen, Werten und Normen
 - Vorbilder
 - Weltbilder: kein ethischer Konsens über umweltverantwortliches Handeln

- > Soziale Hierarchien und Machtverhältnisse
 - → Qualität des sozialen Umfeldes
 - Status, Rollen
 - „Ökofundis“ als soziale AussenseiterInnen

- > Verantwortungsdiffusion

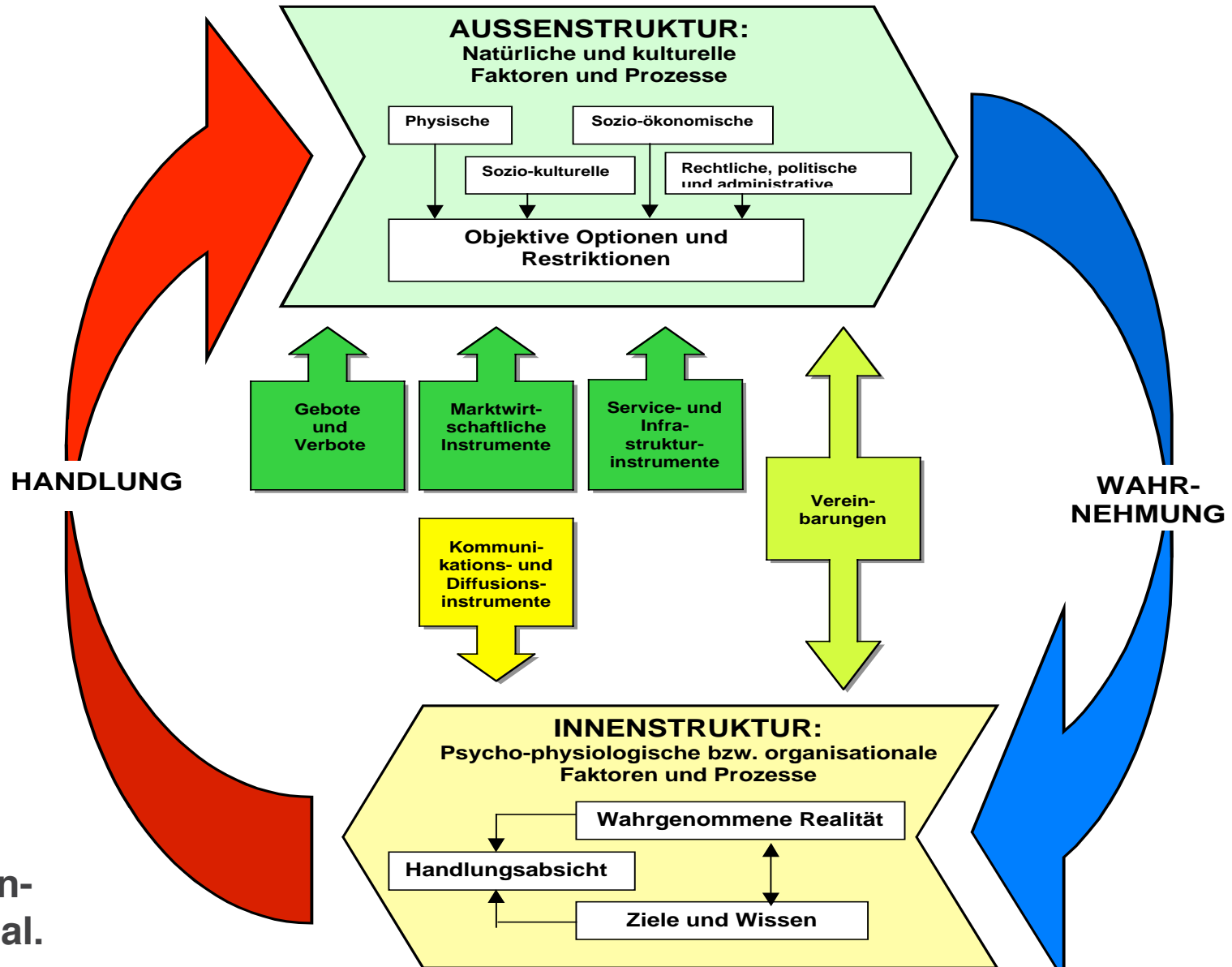
Rechtlich-administrative Faktoren u. Prozesse

→ Literatur: Beiträge von Friederich und Wichtermann in Kaufmann-Hayoz/Gutscher 2001

- > Gesetze und ihr *Vollzug*
 - Bsp. Grenzwerte
- > Politische Entscheidungsstrukturen sind dem Charakter der Umweltproblematik kaum gewachsen
 - Global
 - Weit in die Zukunft reichend
 - versus kurze politische Amtsperioden...
- > Partizipationsmöglichkeiten
- > Institutionen und Zusammenarbeit

Menschliches Handeln im Kontext von Politikinstrumenten für eine nachhaltige Entwicklung

Primäre Angriffspunkte der verschiedenen Instrumenten-Typen



Kaufmann-Hayoz et al. 2001

Primäre Angriffspunkte und Wirkungsweise von Politikinstrumenten

Aus der Perspektive der Psychologie stellen sich folgende Fragen

- > Warum wirken die Instrumente?
- > Wie wirken die Instrumente?
- > Wie kann die Wirkung auf das menschliche Verhalten unterstützt werden?
- > Wo bestehen Gefahren bei der Anwendung der Instrumente?
- > Akzeptanz von verschiedenen Massnahmen?
- > ...

Grundsätzliche Steuerungsmöglichkeiten und Angriffspunkte

Rahmenbedingungen nutzen

Diffusion anstossen

Selbstverstärkende Mechanismen anstossen

→ Literatur: Gardner/Stern 1996;
Kaufmann-Hayoz et al. 2001
Bruppacher 2001

1. Günstige Rahmenbedingungen nutzen und schaffen

- > „Windows of opportunity“ - Gunst der Stunde
 - Neu-Organisationen
 - Bsp. Hausbau: Heizsystem
 - Serien von Umweltkatastrophen
 - Einheitlicher Elitediskurs
- > Win-Win-Situationen
 - Bei umweltbewussten Leuten:
 - Gesundheit, Sicherheit (z.B. Strassenverkehr), Sozialisation
- > Low Cost Situationen
 - Kostengünstige Installationen

2. Diffusion von Massnahmen

- > Geeignete Gruppen ansprechen
 - Informationen zielgruppengerecht aufbereiten
 - verständlich
 - auf eigene Situation übertragbar und eigener Handlungsbedarf muss ersichtlich sein (Norm-Aktivationsmodell von Schwartz)
- > Charismatische Figuren finden
 - Selbstwertdienliche Identifikation
- > Bestehende soziale Netzwerke nutzen
 - Persönlicher Kontakt ist am effizientesten (Glaubwürdigkeit)
 - Bsp. „Verkehrsgruppe“ in Gipf-Oberfrick
 - Aufhänger Umweltprogramm, bestehende Kontakte
 - Lokales Problem
 - Gemeinsames Ziel und gemeinsamer Nutzen

3. Selbstverstärkende Prozesse anstossen

- > Realistische Ziele, offener Weg
 - Langfristige Planung ist nur eingeschränkt möglich: Erwünschte und unerwünschte Nebeneffekte
- > Erfolgserlebnisse
 - Erfahrung von Wirksamkeit eigenen Handelns wirkt motivierend
- > Rückmeldungen
 - Verstärken Lerneffekte
 - Oft als Belohnung empfunden (Leistungsmotivation, Kontrolle)

8 Prinzipien für die Entwicklung erfolgsversprechender Strategien

... zur Förderung umweltverantwortlichen
Handelns von Individuen
im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung

→ Gardner/Stern 1996;
Kaufmann-Hayoz/Gutscher 2001

1. **Multiple, situationsangepasste Instrumente koordiniert einsetzen**

- > **Unterstützende Funktion von**
 - Kommunikationsinstrumenten
 - z.B. Akzeptanz von rechtlichen Massnahmen
 - Labels
 - reduzieren Aufwand für Informationsbeschaffung und verstärken Service- und Infrastruktur- und Kommunikationsinstrumente
- > **Gegenseitige Verstärkung von Kommunikations- und marktwirtschaftlichen Instrumenten**
 - Bsp. Bausektor: Subvention von Wärmepumpen

2. Akteurperspektive verstehen

- > **Framing:** Angst vor Verlusten ist grösser als Anreiz zum Einsparen von Kosten
 - Yates: Boiler isolieren
- > **Unsicherheit** ist schwer zu „ertragen“
- > Bsp. Bewertung von Investitionen durch InvestorInnen (Darley/Beninger 1981)
 - Kapitalkosten und subjektiv wahrgenommene Einsparmöglichkeiten
 - Gewissheit der Einsparungen
 - Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation
 - Erprobungsmöglichkeit von Innovationen
 - Arbeitsaufwand und Fachkenntnisse für die Installation

3. Rahmenbedingungen jenseits der Entscheidungsfreiheit von Akteuren

- > Service- und Infrastrukturinstrumente
 - Bsp. Carsharing: Dienstleistung statt Produkt
- > Minimalstandard durch Gebote und Verbote
- > Motivation darüber hinaus durch andere Instrumente
 - Bsp. Freiwillige Vereinbarungen (Anreiz vermeiden von strengeren Gesetzen, maximale Flexibilität)
 - Bsp. Kommunikation (Überzeugung)

4. Wissen über Handlungsregulation anwenden bei psychologisch bedingten Hemmnissen

- > Ausreichende Information über Vorbedingungen, Mittel und Resultate einer Handlung
- > Wissen über Relevanz und Alternativen eigenen Handelns
- > Umgang mit komplexer Dynamik
- > Soziale Einflussfaktoren (soziales Dilemma)
 - Bsp. Ökostrom
 - Eigenbeitrag von Unternehmen verstärken Gewissheit eigenen Handelns
 - Transparenz des Aufpreises
 - Information über Verbreitung (Feedback)

5. Realistische Erwartungen über Veränderungsziele

- > Wenn technische Probleme auftauchen, braucht deren Lösung oft Zeit, damit sie effektiv gelöst werden können
 - Feuerwehrrübungen können kontraproduktiv sein
- > Langer Atem ist gefordert
 - Zu Beginn oft nur moderate Veränderungen
 - Viele Programme werden zu früh bewertet und abgebrochen!
 - Hardware-Programme (z.B. neue Strassen, Kraftwerke, etc. zu bauen) brauchen auch Jahre - von Kommunikationsinstrumenten werden Veränderungen innerhalb weniger Monate erwartet!

6. Kontinuierliche Evaluation und Anpassen

- > ➔ sich verändernde Rahmenbedingungen
 - Meldungen in den Medien, Angebot und Nachfrage, etc.
- 2 mögliche Strategien
- > Programme und Interventionen als sozialwissenschaftliches Experiment
 - Periodische Evaluation z.B. durch Umfrage
- > Partizipativer Ansatz
 - Kontakt zur Zielgruppe

7. Grenzen der Akzeptanz von Interventionen

- > Organisierte Opposition
 - Politische Opposition gegen Steuern und Abgaben
 - Private Umgehung von Vorschriften (Bsp. Schwarzentsorgung von Abfall)
- > Blosses „Wegnehmen“ stösst auf besonderes Unverständnis (Reaktanz-Theorie)
 - Service- und Infrastrukturinstrumente: Abwertungen und Aufwertungen verstärken sich gegenseitig

8. Partizipative Verfahren zur Entscheidungsfindung

- > Zweiseitige Kommunikation
 - Feedback zur kontinuierlichen Evaluation
- > Gemeinsam getragene Ziele:
 - Glaubwürdigkeit ↑
 - commitment ↑
- > Bedingung : Einbezug von Expertenwissen